

Entbuschungsmaßnahme



Wann? Seit Winter 2019
Wo? Weidefläche in Bermuthshain

Bis vor Kurzem sah die weitläufige Weidefläche in der Nähe von Bermuthshain noch erheblich anders aus als heute. Der Gebüschbewuchs war im Lauf der Zeit zu üppig geworden. Zum Beispiel haben wuchernde, dornige Schlehen (Schwarzdorn) die Fläche durchsetzt, was Rindern das Weiden unmöglich machte. Die übliche Vielfalt des Grünlands war stark beeinträchtigt. Ende 2019 wurden daraufhin großflächige Entbuschungsmaßnahmen beschlossen, um die Weidefläche in Etappen zurückzugewinnen und den verloren gegangenen Artenreichtum wieder herzustellen. Als erster Schritt wurden auf einem Areal von einem Hektar alle Gehölze gerodet, danach die gefälltten Bäume, Äste und Reisig abtransportiert und die Fläche so gut wie möglich aufgeräumt. Im Frühjahr wurde der so vorbereitete Boden mit Wiesendruschgut aus Vogelsberger Bergmähwiesen eingesät. Auch die knorrigen Hecken wurden im Zuge der Maßnahmen ausgedünnt und „auf den Stock gesetzt“. Dabei werden die Sträucher dicht am Boden abgeschnitten, die Wurzeln aber belassen, damit sie wieder frisch austreiben und im Lauf der Zeit einen schützenden Blätterschirm für allerlei Tierarten formen können. Und obwohl die vom NGP Vogelsberg in Koordination mit dem Landwirt und Eigentümern beschlossenen Maßnahmen auf der Weidefläche noch bis einschließlich 2021 dauern sollen, sind schon jetzt die Erfolge in Form der Wiederansiedlung einer Vielzahl von Wiesenpflanzen deutlich sichtbar.



Ziegenbeweidung



Wann? Von 2019 bis 2021
Wo? Weidefläche in Bermuthshain

Auf schwierigen Untergründen, bei denen landwirtschaftliche Maschinen und selbst andere Nutztiere – zum Beispiel aufgrund von Nässe oder Steinen – Probleme haben, können Ziegen als Maßnahme eingesetzt werden, um Gehölzeinwanderungen unter Kontrolle zu bekommen. So auch auf der Weidefläche in Bermuthshain, auf der die gehörnten Tiere schon 2019 erstmals zum Einsatz kamen. Durch ihre außergewöhnlichen Fresseigenschaften ist es ihnen möglich, das dominante Weidengebüsch einzudämmen, welches immer mehr in die Fläche eingewachsen ist. Aufgrund der erstaunlichen Fähigkeit, bei Bedarf auf den Hinterbeinen stehend zu fressen, erreichen sie auch höheren Bewuchs. Selbst dornige Büsche stellen kein Hindernis dar, da sie wegen ihrer gespaltenen Oberlippe das Futter einfach abpflücken können. Aufgrund ihrer Kletterfreude und eines großen Appetits auf die störenden Gehölze – inklusive Blättern und Rinde – sind die umtriebigen Ziegen eine ideale Maßnahme, um die Fläche auf Dauer zu erhalten.



Wasserbüffelbeweidung



Wann? Seit 2018
Wo? Am Waaggraben bei Vaitshain

Seit 2018 ist der imposante Anblick einer Handvoll grasender Wasserbüffel auf einer ehemals kargen Brachfläche bei Vaitshain nichts Außergewöhnliches mehr. Beeindruckend ist auch die positive Entwicklung, welche die Weidefläche in dieser vergleichsweise kurzen Zeit durchgemacht hat. Die robusten Wasserbüffel sind nicht nur toleranter als beispielsweise Rinder, was problematischen Untergrund angeht, sie haben auch einen genügsameren Speiseplan, fressen aber dennoch ungleich mehr ab, was sie zu einer besonders effektiven und naturschutzgerechten Maßnahme für solch schwierige Flächen macht. Durch die beständige Arbeit selbst nur weniger dieser zotteligen Landschaftspfleger sind auf den beweideten Flächen mittlerweile nicht nur eine Vielfalt von typischen Wiesenarten zurückgekehrt, es werden vor allem auch jährlich Braunkehlchen auf den Flächen beobachtet. Um den Bestand dieser stark gefährdeten Singvögel zu schützen, wurde 2019 ein Testzaun mit besonders dünnen Pfosten gebaut, der Raubvögeln wenig Ansitzmöglichkeiten bietet.



Entbuschungsmaßnahme



Wann? Seit Winter 2020
Wo? Ernstberg bei Sichenhausen

Für dieses ungefähr vier Hektar große Maßnahmengebiet sind im Winter 2020/21 umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen geplant. Vor allem Eschen entlang des Waldes müssen entfernt werden, denn sie bilden bereits einen dichten Bestand und breiten sich immer noch weiter aus. Durch die dichte Belaubung erreicht kaum noch Sonnenlicht den Wiesenboden, der dadurch in seiner Entwicklung erheblich beeinträchtigt wird. Bereits 2019 wurden etliche Büsche entfernt, um die Freifläche zu vergrößern und die Ausbreitung der Gehölze zu unterbinden. Das kommt insbesondere dem dort angesiedelten Neuntöter zugute, für den weitläufige Offenflächen als Jagdrevier nötig sind. Und trotz der umfangreichen Entbuschungsmaßnahmen werden vereinzelt dichte Gebüschinseln erhalten, die dem Neuntöter nicht nur als Rückzugsmöglichkeit und auch Brutplatz dienen: auf den Dornen der Gebüschse werden Insekten und kleine Säugetiere als Nahrungsvorrat aufgespießt.

Darüber hinaus befindet sich hier im Projektgebiet eine Quelle mit einer Population des Efeublättrigen Wasserhahnenfuß, der eine echte Rarität in Hessen ist und insgesamt nur an fünf weiteren Standorten vorkommt.



Wiesendrusch



- Wann?** Immer ab August
Wo? Mehrere Flächen im Projektgebiet

Im späten August wurde auf einer Projektfläche in der Nähe von Breungeshain einer der letzten Wiesendruschs des Jahres durchgeführt. Hierbei wird mit einem speziell modifizierten Mähdrescher sorgfältig und behutsam die Spenderwiese abgemäht, um so gebietsheimisches Wildpflanzensamenmaterial zu gewinnen, das – nach Trocknung und Aufarbeitung – zur Einsaat anderer Flächen in der Region benutzt werden kann. So kann der Artenreichtum von Gebiet zu Gebiet transplantiert werden. Ein Wiesendrusch ist dabei entschieden langwieriger als das normale Abmähen einer Wiese. Die Geschwindigkeit des Mähfahrzeugs ist erheblich langsamer, da es sich im Grunde eher um ein behutsames Auskämmen der Wiese handelt, um möglichst viel Samenmaterial der vorkommenden Arten zu erfassen. Die Mähwerkzeuge sind beim Wiesendrusch vergleichsweise empfindlich, so dass selbst bei relativ kleinen Unebenheiten zeitaufwändig vor- und zurückrängiert werden muss, um Beschädigungen an der Maschine zu vermeiden. Bei all diesen Unwegsamkeiten und trotz aller Sorgfalt ist das letztlich gewonnene Volumen an Druschgut im Vergleich zur doch erheblichen Wiesenfläche überraschend klein, wenn auch umso wertvoller.



Entschlammung Ober-Mooser Teiche



Wann? September 2020

Wo? Ober-Moos

Nachdem sie lange Zeit zur Karpfenzucht genutzt wurden, sind die angestauten Gewässer bei Ober-Moos seit 2003 ausschließlich dem Naturschutz vorbehalten und stellen als Rast- und Brutplätze, insbesondere für Zugvögel, eine wertvolle Ressource dar. Da die Teiche aber lange nicht mehr bewirtschaftet und auch nicht mehr regelmäßig trockengelegt wurden, ist im Lauf der Zeit die Schlammablagerung (unter anderem durch Flugsand, abgestorbene Pflanzen und Tiere) besonders im Mittelteich kontinuierlich gewachsen und die Wassertiefe stark gesunken. Wird dieser Entwicklung nicht entgegengewirkt, droht der Teich zuzuwachsen und schließlich ganz zu verschwinden. Zur Reduzierung des Schlamms wurde Anfang 2020 der Teich nochmals trockengelegt. In dieser monatelangen, wasserlosen Zeit haben Mikroben und der Wuchs einer dichten Vegetationsdecke die Gelegenheit dem Teichbett Nährstoffe zu entziehen. Dieser Bewuchs wurde im Herbst abgetragen, um so wertvolle Biomasse zu gewinnen. Im Anschluss wird der Schlamm dann ausgebaggert, abtransportiert und dünn auf naheliegende Äcker ausgebracht, um die Fruchtbarkeit zu verbessern.



Moorrenaturierung Lattenbruch



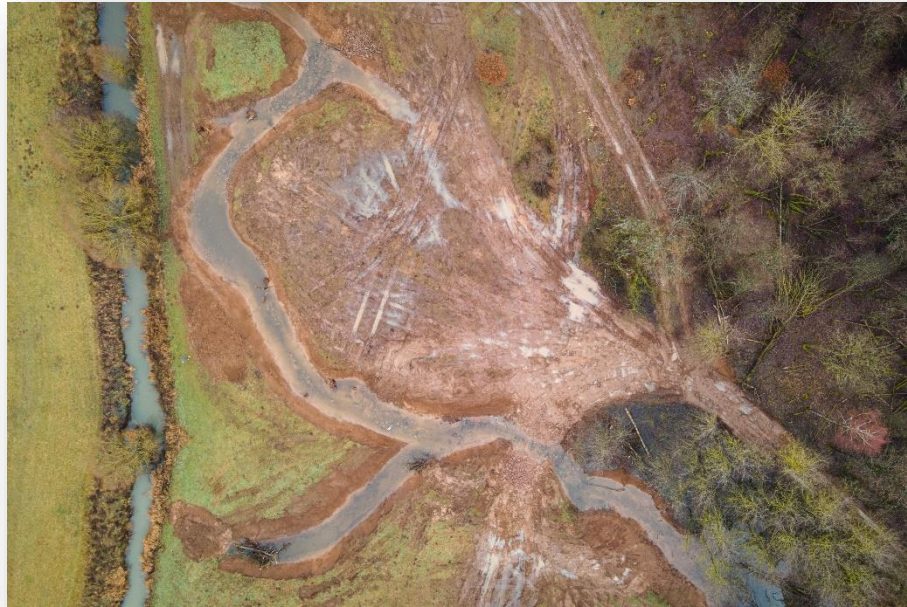
Wann? Oktober 2020

Wo? Breungeshain, Nähe Taufstein

Von Fichtenforsten und Waldwiesen umgeben liegt in der Gemarkung Breungeshain der Lattenbruch, ein Hangmoor mit einer Fläche von ungefähr 1,5 Hektar. Auch wenn in vielen Teilen die Moorvegetation noch intakt und der Boden stellenweise feucht ist, wurde der natürliche Wasserhaushalt des Gebiets durch Entwässerungsmaßnahmen in der Vergangenheit stark beeinträchtigt. Dieser Beeinträchtigung entgegenzuwirken ist das Ziel der Maßnahmen des NGP am Lattenbruch. Da ein dichtes Netz kleiner Gräben das Moor entwässerte, sollten diese durch bauliche Maßnahmen unwirksam gemacht werden. Um das Gebiet umfänglich zu renaturieren und der Moorfläche die Möglichkeit zu geben, Wasser länger zu halten, errichtete eine Fachfirma deshalb 34 Dammbauwerke in den kleineren Gräben und ein vorhandener breiterer Entwässerungskanal wurde vollständig verfüllt. Das Spundungsmaterial für die Grabendämme sind dabei leichte, wasserdichte U-Profile aus Stahl mit Spundschlössern. Aufgrund des weichen Bodens mussten der Antransport und Einbau mit moorgeeignetem Gerät unter geringem Bodendruck stattfinden. Durch diese Maßnahmen sind die Chancen für eine flächendeckende Wiederdurchfeuchtung des Hangmoores vielversprechend. So kann sich in Zukunft die lebensraumtypische Flora und Fauna wieder besser etablieren.



Gewässerrenaturierung „Waaggraben“



Wann? Juli 2020
Wo? bei Grebenhain-Vaitshain

Südwestlich von Grebenhain-Vaitshain hat das NGP Vogelsberg seit Juli 2020 ca. 14 ha umfassende Flächen langfristig von der Gemeinde Grebenhain gepachtet. Der Bereich zeichnet sich durch relativ feuchtes Grünland mit naturnahen Forstflächen aus. Die Flächen standen schon länger im Fokus des NGP, da sie als Habitat für das selten gewordene Braunkehlchen und andere Wiesenbrüter dienen. Ziel der Renaturierung ist es den ehemaligen Bachlauf, soweit möglich, wieder an den Waaggraben anzubinden und so die Aue und deren ursprüngliche Dynamik zu reaktivieren. Dazu werden Ufer stellenweise aufgeweitet und abgeflacht, eine Gewässerschlinge angelegt und Elemente aus Totholz sowie Wasserbausteinen zur Sicherung der neuen Strukturen verbaut. Es erfolgt hiermit eine enorme naturschutzfachliche Aufwertung der Aue. So wird noch lange über die Projektlaufzeit hinaus ein wertvolles Habitat für viele, zum Teil seltene Tier- sowie Pflanzenarten geschaffen. Ein zusätzlicher Bonus der Gewässerrenaturierung wird deren Beitrag zum Hochwasserschutz sein. In den alten Bachschlingen, Tümpeln und in der geplanten Hochflutmulde wird das Hochwasser ausreichend Platz bekommen, um sich zu verteilen, was wiederum zu einer Entlastung der übrigen Gebiete führt.

